



Hannoverscher Rundbrief



Mit Gottesdienstordnung für
hl. Messen in der außerordent-
lichen Form des römischen Ritus

Nr. 49

Juli 2014

Liebe Freunde und Wohltäter,

das Kirchenjahr ist nun mit der Pfingstoktav und dem Ende der österlichen Zeit wieder zum liturgischen „Alltag“ zurückgekehrt. Nach all den Heilsgeheimnissen aus der ersten Hälfte des Kirchenjahres von Weihnachten bis Himmelfahrt und Pfingsten kommen nun die vielen „grünen“ Sonntage: die Zeit des hoffnungsvollen Durchhaltens, bis der Herr entweder tatsächlich kommt auf den Wolken des Himmels, oder aber bis... - wieder der 1. Advent kommt und das Kirchenjahr mit der Betrachtung und Feier der erlösenden Hauptereignisse aus dem Leben Christi wieder von vorne beginnt.

Aber auch der kirchenjährliche „Alltag“ ist sehr erhebend, wenn man an den bunten

Heilighimmel denkt, mit dem wir es zu tun haben. Tatsächlich sind wir Katholiken ja die einzigen Menschen, die jeden Tag ein (Heiligen-) Fest feiern: richtige

„Frohnaturen“ also (?) - dazu hätten wir als Katholiken wenigstens allen Anlass(!).

Spürbare Freude herrschte bei den beiden zurückgekehrten Chartres-Wallfahrerinnen. Die Chartreswallfahrt ist eine so große geistliche Erfrischung, dass sie körperliche Strapazen (3 Tage Fußmarsch, Schlafen im Zelt plus An-/Abreise mit Bus) vergessen lässt und auch in den nachpfingstlichen Alltag austrahlt.

Mit herzlichem Gruß
Ihr P. Markus Rindler FSSP

In der Kathedrale von Chartres – die Wallfahrt zu Pfingsten am Ziel- Eindruck einer Pilgerin



Wir sind müde, verschwitzt und frieren; unsere Füße sind von Blasen gezeichnet, unsere Knie schmerzen, und doch sind wir nie glücklicher gewesen, nie hat unsere Seele einen tieferen Frieden empfunden als in diesem Augenblick, in dem wir im Hause des Herrn der Gottesmutter unseren Dank darbringen.

Eine nicht enden wollende Prozession von Fahnen zieht an uns vorbei, die Fahnenträger beugen die Fahne vor dem Altar und dem Allerheiligsten, und mir kommen die Tränen, als ich eine ägyptische Flagge und eine libanesische sehe- welche Leiden ertragen unsere christlichen Brüder in jenen Ländern?! Und da soll ich mich über ein paar Blasen bitter beklagen? Die US-amerikanische Flagge: Darauf hat jemand, mitten zwischen den Sternen, das Herz Jesu angebracht - was für eine kühne Hoffnung, dass der

ganze Erdkreis einmal dem Herzen Jesu dienen wird!

Diese Hoffnung gibt mehr Kraft, als man für möglich hält- jeder von uns ist ja auf Hoffnung losgepilgert: Mit eigenen Anliegen, die man dem Gebet der 10.000 Menschen aus aller Welt anvertraut, die mit einem gehen, und auch eingebunden in die Anliegen der Nationen und der ganzen Menschheit.

Aber diese Wallfahrt ist nicht nur ein Gang der Buße, der Bitte oder des Dankes- sie ist auch ein spiritueller Weg, den jeder Einzelne durchläuft. Wenn man nicht mehr kann, wird man vergeblich auf jemanden warten, der sagt „Ruh dich aus, warte ein Weilchen!“, denn auf diese Weise wird man nicht innerhalb der knappen Zeit nach Chartres gelangen, geschweige denn in den Himmel eingehen nach der von Gott festgesetzten Zeit.



Und zwischen dem Gebet immer wieder gute Gespräche, Fahrtenlieder, Scherze, Lachen: Es ist wahr, dieses Joch ist sanft, und die Last leicht. Die im Laufen abgenommene Beichte. Und immer wieder die

Gemeinschaft. Das Wissen, dass wir nicht allein sind. Nicht zu vergessen die unzähligen Helfer, die für den reibungslosen Ablauf der Wallfahrt sorgen, die Brot und Wasser verteilen, organisieren, medizinische Hilfe leisten oder, wo notwendig, Pilger, die nicht mehr laufen können, ein Stück des Weges fahren.



Ich kann jedem, der laufen kann, diese Wallfahrt nur ans Herz legen (und jedem, der nur im Geist dabei sein kann, auch). Gerade uns Westeuropäern, die wir uns gerne gemütlich im Alltag verlieren, tut es gut, leiblich zu erfahren, was es bedeutet, im geistlichen Kampf zu stehen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Und gerade für uns in der Diaspora gibt es doch kaum etwas Wichtigeres, als nicht nur zu „wissen“, sondern konkret zu erfahren, dass diese Welt voller frommer, treuer Katholiken ist unermüdlich, treu und mit frohem Mut auf das Reich Gottes zugehen und dafür kämpfen. *(von B. Diouf)*



GOTTESDIENSTORDNUNG

- Juli -

Fr.	04. 07.	Herz-Jesu-Freitag	Hochamt	16.00
			anschl. Sakramentsandacht bis 17.30	
Sa.	05. 07.	Herz-Mariä-Sühnesamstag (Ad Vitam) - Krypta	Anbetung	18.30
			Hochamt	20.30
So.	06. 07.	4. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So.	13. 07.	5. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So.	20. 07.	6. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So.	27. 07.	7. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
Fr.	01. 08.	Herz-Jesu-Freitag (hl. Norbert)	Hochamt	16.00
			anschl. Sakramentsandacht bis 17.30	
Sa.	02. 08.	Herz-Mariä-Sühnesamstag (Ad Vitam) - Krypta	Anbetung	18.30
			Hochamt	20.30
So.	03. 08.	8. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30

Glaubensimpuls:	Dienstag, 08. Juli 17.00 - 18.30 in der Seydlitzstr. 30
Katechesen:	derzeit in Familien. Interessenten bitte melden.
Gemeindecafé:	20. Juli nach dem Hochamt. Speise/Trank bitte mitbringen – jeder ist jedoch willkommen
Beichtgelegenheit:	30 min. vor dem Hochamt u. gerne jederzeit (Wann wollen Sie kommen? Tel. s. unten) – 1. Samstag während Anbetung
Rosenkranz:	sonntags 14.45h vor dem Hochamt in St. Clemens

Kirche Basilika St. Clemens, Goethestr. 33, 30169 Hannover
Öffentl. Verkehr S 10 / S 17, Haltestelle Goetheplatz
Pater Markus Rindler FSSP, Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover Tel.: 0511/ 536 62 94

Spenden für unser Apostolat in Hannover

Priesterbruderschaft St. Petrus e. V.

IBAN DE51 5001 0060 0225 2546 03 · BIC PBNKDEFF